

coronaneWS

Ausgabe 5 / 20. Mai 2020 • Malteser in der Erzdiözese Paderborn

„Bitte habt Geduld!“

Malteser helfen in der Coronakrise



Liebe Malteserinnen, liebe Malteser in der Erzdiözese Paderborn,

Geduld haben, mit der Geduld am Ende sein, Geduldsprobe... scheinbar stündlich ist dieses Wort im Moment zu hören und zu lesen. „Ich muss Sie bitten, seien Sie geduldig“, bat unlängst auch Bundeskanzlerin Angela Merkel die deutschen Bürgerinnen und Bürger. Dass dies nicht einfach ist, wisst ihr nur zu gut: abgeschnitten von sozialen Kontakten in freiwilliger oder verordneter Isolation, Stress im ungewohnten Homeoffice oder in den sogenannten systemrelevanten Berufen. Kinder, die unterrichtet und beschäftigt werden wollen, Angst um die Senioren der Familie und die generellen Einschränkungen unseres gewohnten Lebens. Es wird viel verlangt von uns. Daher müssen wir sorgsam mit unseren Gefühlen umgehen und sollten nachsichtig sein mit uns und den Menschen, die uns umgeben.

Sich in Geduld üben kann aber auch im positiven Sinne Entschleunigung bedeuten; die Muße zu haben, die kleinen Dinge wieder zu sehen und wertzuschätzen.

Im Lukasevangelium finden wir die Geschichte des Propheten Simeon. Er lebte in Jerusalem und ihm wurde prophezeit, dass er nicht sterben werde, bevor er den Messias gesehen habe. Im Tempel von Jerusalem wartete er sein Leben lang unerschütterlich auf die Ankunft von Gottes Sohn. Als er dann als Greis auf Maria und Josef und den neu geborenen Jesus traf, war er bereit, in Frieden zu gehen. Simeon erlebte seine Erlösung, weil er geduldig wartete und sein Ziel nicht aus den Augen verlor. Unsere Ziele als Malteser wollen wir dieser Tage auch nicht aus den Augen verlieren. Unser Auftrag und unser Engagement für die bedürftigen Menschen sind jeden Tag aufs Neue gefordert und auch in Zukunft warten wichtige Aufgaben auf uns.

Genauso inständig bitte ich euch, den Ende April verstorbenen Großmeister des Malteserordens Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto in eure Gebete einzuschließen. Auch hier sind wir geduldig und voller Hoffnung, dass ein würdiger Nachfolger gefunden wird, der die Geschicke des Ordens umsichtig leiten wird.

Ganz praktisch leitet uns momentan der Krisenstab der Erzdiözese engagiert und professionell durch die Corona-Zeit. Allen voran die Krisenstabsleitung um



Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix, die uns Richtschnur und Hilfestellung gleichermaßen ist. Ihm und allen Malteserinnen und Maltesern in Ehren- und Hauptamt gilt heute mein besonderer Dank.

Herzliche Grüße und bitte,
bleibt geduldig,

euer

Wolfgang Penning
Diözesanleiter

Impressum

Herausgeber:
Malteser Hilfsdienst e.V.
Erzdiözese Paderborn
Kamp 22
33098 Paderborn

www.malteser-paderborn.de
paderborn@malteser.org
V.i.S.d.P.: Siegfried Krix
Redaktion: Anke Buttchereit
Layout: Heike Hesse

Titelfoto: Kevin Krumm/Malteser

Die Rechte nicht gesondert
ausgewiesener Bilder liegen beim
Malteser Hilfsdienst e.V.

Malteser helfen in der Krise

Berichte aus unseren Gliederungen und Diensten

Seit dem 01.05. verpflegen die **Malteser aus Netphen** elf ausländische Studierende, die in Quarantäne geschickt wurden. In einem Siegener Studentenwohnheim hatten sie sich mit dem Corona-Virus infiziert. Ein Massentest durch das Kreisgesundheitsamt brachte die positiven Testergebnisse an den Tag. Um weitere Ansteckungen zu vermeiden, wurden die Studierenden in kommunale Unterkünfte an drei Standorten gebracht. Die Malteser aus Netphen sprangen kurzfristig ein und organisieren die Versorgung der jungen Leute: der Malteser Menüservice bringt täglich ein warmes Mittagessen in die Unterkünfte und Ehrenamtliche der Malteser Gliederungen kümmern sich um Frühstück und Abendessen. Regelmäßig kaufen sie ein und überbringen die Lebensmittel.



Patrick Mockenhaupt, ehrenamtlicher Malteser aus Netphen, packt die Lebensmittel für die Studierenden in Quarantäne in den Transporter. Foto: Christian Bruno

Mit der Aufforderung „Zeig deine Maske“ haben die **Malteser in Dortmund** eine Aktion gestartet, um untereinander, mit Ehrenamtlichen und Geflüchteten in Kontakt zu bleiben. Mitmachen kann jeder. Mehr bei Instagram: malteser_dortmund und #ZusammenGegenCorona und auf dem Facebook-Kanal des Malteser Hilfsdienst in Dortmund.

Gerade im Integrationsdienst bleiben viele Aktivitäten aktuell leider auf der Strecke berichtet Simone Streif, Koordinatorin des **Malteser Integrationsdienstes in Dortmund**. Der regelmäßige Austausch und das gemeinsame Erleben fehlen. Die Ehrenamtlichen stehen mit den geflüchteten Menschen aber telefonisch intensiv in Verbindung.

Denn gerade jetzt ist Beziehungsarbeit besonders wichtig. Oft treffen die Anrufer auf großen Gesprächsbedarf. Die soziale Isolation verstärkt den Wunsch nach Austausch und Diskussion. So können die Patenschaften und das Sprachförderungsprogramm - wenn auch eingeschränkt - online oder per Telefon fortgeführt werden. Mit anderen geplanten Angeboten wie „Yoga für geflüchtete Frauen“ hofft Simone Streif, im Herbst starten zu können.



Motto: „Zeig deine Maske“


Malteser
...weil Nähe zählt.



Zeig deine Maske

Zeig dich mit deiner Maske und poste uns dein Foto!

#Zusammen gegen Corona!

Eine große, durch die Corona-Pandemie entstandene Versorgungslücke schließt der **Wärmebus in Dortmund**. Der Wärmebus – ein Angebot der drei Kooperationspartner St. Johannes-Gesellschaft, Katholische Stadtkirche und der Malteser – richtet sich an obdachlose Menschen in Dortmund. Normalerweise sind die Helfer dreimal die Woche unterwegs und verteilen da, wo es nötig ist, Lebensmittel, Getränke sowie auch Hygieneartikel oder Schlafsäcke. Da zurzeit die stationären Hilfe-Einrichtungen, wie Suppenküchen und Tafeln nur eingeschränkt geöffnet haben und ausschließlich Lunchpakete und Kaltverpflegung ausgeben dürfen, fehlt die Versorgung der hilfebedürftigen Menschen mit einer

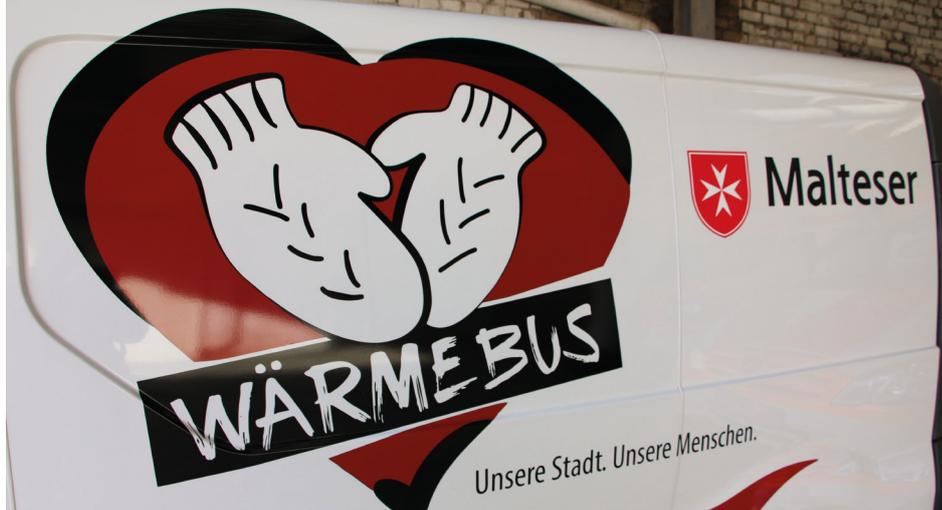


Foto: Frank Kaiser

warmen Mahlzeit. Das Wärmebusteam um Leiter Malteser Holger Kurek ist daher nun täglich außer sonntags auf Tour und verteilt an zwei Standorten rund 280 Portionen warmes Essen. Pro Tag werden insgesamt 150 Liter Eintopf benötigt; gekocht von der Krankenhausküche der Johannes-Gesellschaft und durch Spenden finanziert. An jedem Einsatztag sind zehn Helferinnen und

Helfer aus Dortmund im Dienst der guten Sache unterwegs. Sie werden aktuell von drei weiteren Ehrenamtlichen der **Malteser Hagen** unterstützt. Die Ausgabe an die bedürftigen Menschen erfolgt ohne Probleme und unter Wahrung aller nötigen Abstandsregelungen berichtet Holger Kurek.



Foto: Tim Tegetmeyer/Malteser

Den über 80jährigen Fördermitgliedern gilt im Moment die besondere Aufmerksamkeit des Sozialen Ehrenamtes. In den **Gliederungen Altenbeken, Balve, Borchon, Bielefeld, Herne, Castrop-Rauxel, Netphen, Lage, Barntrup, Dörentrup und Hagen** rufen Ehrenamtlichen die hochbetagten Seniorinnen und Senioren an, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und im Bedarfsfall Hilfen anzubieten. Die zum Teil alleinlebenden Fördermitglieder aber auch ihre Angehörigen freuen sich sehr über den Malteser Anruf, berichtet Ilona Schäfer, Diözesanreferentin Soziales Ehrenamt. Auch den Ehrenamtlichen macht das Telefonieren viel Freude und Spaß. Immer sind es sehr nette und freundliche Gespräche zwischen 5 und 20 Minuten. Wird jemand nicht erreicht und wird ein Malteser Gruß auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Wenn Hilfe benötigt wird, können, wo es regional möglich ist, der Malteser Einkaufsservice, regelmäßige Telefonate, Menüservice oder Hausnotruf angeboten werden. So auch in **Bielefeld**, wo die Malteser Gliederung einen Corona-Einkaufsdienst und den Corona-Telefonbesuchsdienst ins Leben gerufen haben. Stehen keine Malteser eigenen Unterstützungsangebote zur Verfügung, helfen die Malteser bei dem Finden eines Angebotes anderer Helferschaften vor Ort.

Insgesamt rund 700 Stunden haben die Helferinnen und Helfer der **Gliederungen Geseke, Warstein, Werl und Lippstadt** für den Transport, die Sortierung und Kommissionierung von gespendeter Schutzausrüstung geleistet. Die Masken, Handschuhe und Schutzanzüge erhalten die Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser des Kreises Soest. Jörn Hanisch, Stadtbeauftragter aus Lippstadt und Leiter Einsatzdienste Kreis Soest war unter anderem auch operativ im Krisenstab und der Verwaltung des Lagers tätig. Die Aktion wurde gemeinsam mit dem DRK, der DLRG und der Feuerwehr durchgeführt.



Malteserin Yvonne Deimel packt Pakete mit Schutzausrüstung für Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser im Kreis Soest.



Jörn Hanisch, Stadtbeauftragter Lippstadt, im Lager für die gespendete Schutzausrüstung. Fotos: Jörn Hanisch/Malteser



Die Einsatztruppe auf dem Hof der Unterkunft Gütersloh, vorne: Zugführer Dominic Brune aus Rheda-Wiedenbrück. Foto: Thorsten Heß

Mit insgesamt 16 Helferinnen und Helfern und 4 Fahrzeugen starteten am 11. Mai die Malteser aus den **Gliederungen Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz** zum Großeinsatz bei dem Schlachtbetrieb Tönnies in Rheda-Wiedenbrück. Die Malteser unter Führung von Zugführer Dominic Brune unterstützten dort bei der Covid-19-Reihentestung der Tönnies-Mitarbeiter. Nachdem hohe Infektionszahlen bei der Firma Westfleisch in Coesfeld bekannt wurden, hat der Krisenstab des Kreises Gütersloh die Massentestung aller Mitarbeiter des Rhedaer Fleischbetriebes

angeordnet. Die Helfer des Katastrophenschutzes haben die Registrierung der Mitarbeiter vorgenommen und waren für die sachgerechte Zuordnung der entnommenen Proben zuständig, sowie den Transport in das Testlabor nach Detmold. Außerdem sorgten sie für die Ausgabe der Verpflegung für die Mitarbeiter des Kreises und die eigenen Helfer. Das schmackhafte Essen ist durch das THW Gütersloh geliefert worden. Die Kräfte der Einheiten waren für zwei Tage und eine Nachtschicht in dem Einsatz vor Ort.

Euer Einsatz / Engagement fehlt hier?

Geme berichten wir in der nächsten Ausgabe unseres Sondernewsletters darüber! Schickt eure Fotos und Berichte einfach per Mail an anke.buttchereit@malteser.org!

„Wer Angst hat, soll besser zu Hause bleiben!“

Liebe Malteser,

ich schreibe Euch so an, weil Ihr alle damit gemeint seid, wie es letztlich auch keine Unterscheidung von Christen und Christinnen geben kann, wenn man die Heilige Schrift ernst nimmt. Die obere Aufforderung stammt nicht von mir, sondern ist ein Wort des Bundestagsvizepräsidenten Kubicki, FDP. Die Jünger hatten nach Tod und Auferstehung Jesu Angst vor den Juden, weil sie meinten, ihnen widerfahre ein ähnliches Schicksal wie ihrem Herrn und Meister. Hinter verschlossenen Türen wännen sie sich sicher. Doch nichts da! Der Auferstandene bricht in ihre Angsträume und zeigt sich, wie ER ist. Die Jünger bleiben nicht in ihrem Gefängnis voller Angst und Sorge, sondern brechen auf, überwinden die Angst und verkünden das Evangelium vom österlichen Leben. Wir Malteser gehen raus und verharren nicht, wir gehen dorthin, wo man uns braucht, verschwenden uns und setzen uns auch Gefahren aus, wissen von Anpöbeleien bei Einsätzen und ermutigen jene, die im Dienst versagen oder verzagt sind. Wir wissen uns getrieben und machen uns in der Welt und an der Welt die Finger schmutzig, weil wir gar nicht anders können. Wir müssen um Christi Namen raus!

Ein Zweites will ich Euch mitgeben: Die Corona-Zeit bringt vieles ans Tageslicht. Affären und Skandale wie die Westfleisch-Geschichte in Coesfeld, sowie die Erkenntnis, wer schwafelt am Medienhimmel oder hat es wirklich drauf, weil es ihm um die Menschen geht, hat Sachwissen und bleibt mit seinen Rezepten demütig. Und was mir einfach quer geht, das ist die Menge krankhafter Spinnereien im Internet oder wo auch immer, die uns weismachen wollen, wer

die Welt retten kann und wer an allem schuld ist.

Ich kann noch nicht einmal untersuchen, ob etwas an den Fake News dran ist oder nicht, doch eines ahne ich: Da liegt etwas quer im Land in den Seelen der Menschen. Bleibt skeptisch durch Liebe zur Wahrheit, die wirklich frei macht!

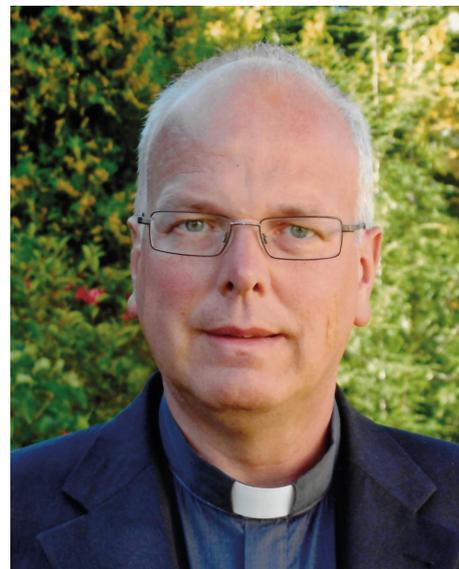
Ein Drittes: Ich erlebe diese Zeit als Seelsorger und Leiter eines Pastoralverbundes, mit vielen Mitbrüdern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, inmitten vieler Landgemeinden um Brilon. Ich bin vielen wirklich dankbar, die uns nicht in der Angst allein lassen, sondern durch ihren Dienst rausziehen. Die Corona-Zeit hat mir zu allem durch das Neusortieren meines Innenlebens des Kalenders gezeigt, was unnötiger Terminmüll war. Mit Wonne habe ich manche Termine ausradiert und die Erfahrung von geschenkter Zeit machen dürfen. Euch wird es vielleicht auch so ergehen. Geschenkte Zeit! Auch wenn wir in vielen Lebensvollzügen Einschränkungen erfahren, gibt es genau diese Erfahrung auch. Ob wir das Gestrichene nach Corona meinen, alles wieder nachholen zu müssen? Hoffentlich nicht!

Und zum Schluss ein Wort an jene, die eben diese Freiräume nicht haben: Viele von Euch erleben eine angefüllte Zeit durch Sorge um Kinder, die nicht in die Schule dürfen und durch Homeoffice. Manche sind gereizt durch räumliche und zeitliche Enge. Alles wächst einem über den Kopf und man will nur alles rausschreien oder weg, einfach nur weg. Ich erlebe mich da wirklich als Privilegierter, der nur ahnt und sieht, wie es manchen geht. Doch für Entlastung de-

rer kann ich sorgen, wenn ich etwas abnehmen kann. Freiräume denen schaffen, die keine mehr haben! Was kann das sein? Mit Phantasie und Entschlossenheit ins Umfeld gucken! Wo kann ich Dir etwas abnehmen und Dich entlasten, damit Du wieder mehr Luft bekommst?

Keine leichte Zeit, aber welche ist das schon? Seid bitte vor- und umsichtig, erzwingt vom Staat und von Institutionen nichts Unmögliches, gebt Euch und hofft wider alle Hoffnung! Wir sind jetzt gefordert und sind in der Sorge um die Menschen nicht allein: „Habt keine Angst!“

Mit ganz lieben Grüßen und Segenswünschen aus Brilon,



Euer und Ihr
Propst Dr. Reinhard Richter
MHD-Bezirksseelsorger
im Hochsauerland

Foto: Propstei Brilon